



Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Grunddaten

Name (optional):	
E-Mail-Adresse (optional):	
Fakultät/ Fach:	M.Sc. Business Administration/Betriebswirtschaftslehre
Jahr/Semester:	WiSe 2022/2023
Land:	Frankreich
(Partner)Hochschule/ Institution:	Université de Bordeaux
Dauer des Aufenthaltes:	1 Semester

1. Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde:

Im Wintersemester 2022/2023 habe ich im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms ein Auslandssemester in Bordeaux, Frankreich verbracht. Während ich in Hamburg im Master BWL eingeschrieben bin, habe ich dort unterschiedlichste Masterkurse aus mehreren Masterprogrammen belegt.

Für die Vorbereitung des Auslandssemesters in Bordeaux sollte generell viel Zeit eingeplant werden, um den Fristen gerecht zu werden, aber auch um Stress zu vermeiden. Dieser lässt sich allerdings nicht ganz vermeiden, da an der Partneruniversität grundsätzlich viel Chaos herrscht. Die Fristen für die Abgabe der Dokumente sind wohl eher keine Ausschlussfristen in Frankreich, sondern gelten nur als Anhaltspunkt. Dieser „Laissez-faire-“ Ansatz war für mich etwas gewöhnungsbedürftig und hat mich anfangs einige Nerven gekostet. Auch wenn Frankreich ein direktes Nachbarland von Deutschland ist, hatte ich das Gefühl, dass es doch bürokratisch sehr unübersichtlich ist.

Nachdem die Universität Hamburg mich für den Austauschplatz nominiert hatte, musste ich mich noch an der Partneruniversität selbst bewerben. Nach Akzeptanz der Bewerbung musste dann die Einschreibung in mehreren Online Systemen der Universität durchgeführt werden. Hier nicht abschrecken lassen: es werden sämtliche Informationen über die vergangene Schulbildung, den Familienstand etc. abgefragt, sodass das Ganze etwas mühsam ist. Hinzu kommt, dass die Systeme nur auf Französisch programmiert sind und eine automatische Browser-Übersetzung bei mir immer zum Absturz der Systeme geführt hatte. Allgemein muss beachtet werden, dass man für alle Formalia als auch für die Behörden in Frankreich ein gutes bis sehr gutes französisches Sprachniveau mitbringen muss, da selbst in Ämtern, Banken oder in der Universität wenige Englisch beherrschen.

Folgende Dokument werden benötigt: Die Onlineregistrierung, ein Foto, die Kopie des Personalausweises, die Kopie einer europaweit funktionierenden Krankenversicherungskarte sowie das Learning Agreement. Letzteres stellte mich vor eine Herausforderung, da der aktuelle Kurskatalog erst nach Abgabefrist des Learning Agreements versendet wurde. Solche Unstimmigkeiten waren in Bordeaux leider normal.

Im gleichen Zuge kann eine Bewerbung für einen Wohnheimplatz durchgeführt werden, die über CROUS verwaltet werden. Dies würde ich auch jedem empfehlen, der ein eingeschränktes Budget hat und/oder sich keine Sorgen um die spätere Unterkunft machen möchte. Es sei nämlich gesagt, dass sich die durchschnittliche Miete in Bordeaux auf etwa 500€ pro Zimmer in einer WG beläuft, wobei es natürlich nach oben hin keine Grenze gibt. Hinzu kommt, dass im September die „Rentrée“ stattfindet, also der Beginn des akademischen Lehrjahres, für den tausenden Studenten zurückkommen bzw. hinzuziehen und ebenfalls auf der Suche nach einer Wohnung sind. Die Konkurrenz ist folglich enorm. In meinen ersten Wochen dort habe ich viele Studenten kennengelernt, die auf der Suche nach einem Wohnsitz waren. Ich empfehle ein chambre rénovée, da diese relativ modern sind. Solche Zimmer gibt es viele im Campus Bastide. Dieses Wohnheim ist gut an die Tram angebunden, allerdings muss man auf dem Weg zur Uni erst die ganze Stadt durchqueren. Viele Studenten wohnten auf dem Campus an der Uni in Pessac. Allerdings finde ich diese Option nicht schön, da man unter der Woche mit der Tram nur bis ca. Mitternacht nach Hause kommt. Die Fahrtzeit von Uni bis Innenstadt beläuft sich auf ca. 30 min. Ansonsten gibt es die Möglichkeit über leboncoin.fr ein Zimmer zu finden.

2. Vorbereitung und Anreise

Die Anreise nach Bordeaux ist von Hamburg in den Sommermonaten glaube ich mit einer Direktverbindung möglich. Ab Oktober gibt es nur noch Direktverbindungen nach München, Frankfurt und Berlin. Ich selbst bin mit dem TGV von Stuttgart aus angereist. Das war sehr unkompliziert und hat mir die Gepäckmitnahme deutlich erleichtert. Am besten kauft man hier im TGV schon ein Metro Ticket für Paris, da man von Gare de l'Est nach Gare Montparnasse mit der Metro fahren muss und die Ticketschlangen am Fahrkartenautomaten ewig lang sind. Ansonsten kostet das Über ca. 20€. In Bordeaux am Flughafen angekommen gibt es eine Busverbindung in die Stadt für ca. 2€. Diese dauert allerdings 50 min, weshalb es auch noch private Direktshuttles für 10€ gibt. Im Moment wird allerdings eine Tramverbindung zum Flughafen gebaut.

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

Die Finanzierung des Auslandsstudium erfolgte bei mir über das Erasmusgeld sowie durch Unterstützung meiner Eltern. Frankreich gehört zur Ländergruppe 2, sodass es für 4 Monate jeweils 600€ Unterstützung gibt. Die Auszahlung erfolgte erst Ende September, sodass etwas Zeit ohne Erasmusgeld überbrückt werden muss. Frankreich ist allgemein ein sehr teures Land. Die Franzosen sind deshalb oft am Streiken, da die Lebensunterhaltskosten immer mehr steigen und die Löhne im Gegenteil nicht. Die kleinen Supermärkte in der Stadt sind total überteuert, sodass die meisten Erasmustudenten entweder zu Aldi oder Lidl gegangen sind. Auch die unzähligen Restaurants in der Stadt sind zwar sehr gut, dafür meisten aber auch sehr teuer. Es gibt zwar zu jedem Essen Leitungswasser, aber eine Mahlzeit beläuft sich oft auf 17€ aufwärts. Ein kleines Bier kostet ca. 5-6€ wie auch das Glas Wein.

4. Unterbringung und Verpflegung

Ich hatte leider kein Zimmer im Crous Wohnheim bekommen, weshalb ich mich privat auf die Suche gemacht habe. Über Facebook-Gruppen ist es möglich auf Annoncen aufmerksam zu werden. Allerdings Vorsicht, hier gibt es etliche Scams! Im Nachhinein ist in der allgemeinen

Whatsapp-Gruppe aller Austauschstudierenden immer wieder ein neuer Betrugsfall aufgedeckt worden, sodass viele Studenten bereits die erste Miete und Kautionszahlung hatten, aber dann kein Zimmer vorfinden konnten.

Aus diesem Grund habe ich mein Zimmer über eine Agentur gebucht, welche ich allerdings nicht empfehlen kann. Die Agentur verlangt hohe Vermittlungsgebühren und bietet kaum einen Service. Die Zustände in dem Haus in dem ich mit 7 anderen Franzosen wohnte waren sehr gewöhnungsbedürftig. Ich hatte zwar mein eigenes Bad in meinem Zimmer, aber Wohnzimmer, Terrasse und Küche wurden geteilt. Hier sah es oft total schlimm aus und es war total unhygienisch. Die Franzosen hatten hier teilweise überhaupt kein Empfinden für und die schlechten hygienischen Zustände haben sie nur teilweise gestört. Auch haben sie einfach im Wohnzimmer geraucht und gekiffert. Zudem kam es in dem Haus, obwohl alles renoviert war, zu einem Rohrbruch, sodass das ganze Zimmer voller Fäkalien war. Die Agentur stand mir bei dieser Katastrophe leider gar nicht zur Seite. Trotz der schlechten Umstände habe ich zwei enge Freundinnen durch das Zusammenwohnen gewonnen und habe hierdurch auch engen Kontakt zu den Franzosen gehabt. Die meisten Erasmusstudenten sind nur unter den anderen Erasmusstudenten geblieben.

Für die Mittagspause gibt es eine Mensa, die sehr preiswert ist. Ich selbst habe dort allerdings nie gegessen.

5. Gastuniversität/ Gastinstitution

Wie oben bereits erwähnt war die Organisation an der Gastuniversität sehr chaotisch. Erst nach Beginn des Semesters wurde der finale Modulkatalog mit allen für Erasmusstudenten belegbaren Modulen versendet. Einige Kurse hatten zu diesem Zeitpunkt bereits angefangen. Es war dennoch möglich, diese noch zu belegen und man hatte auch nicht viel verpasst. Aufgrund des begrenzten Angebots an englischen Kursen hatte ich auch Kurse auf französisch belegt. Man kann Kurse aus unterschiedlichen Masterprogrammen belegen und selbst sein Kursprogramm zusammenstellen. Lediglich auf Überschneidungen muss geachtet werden. Das französische System ist untergliedert in dem deutschen System ähnlichen Lehrmodell, Kursen mit CC (Control Continue) und Kursen mit TDs. Die CC zeichnen sich dadurch aus, dass es kein final Exam in der Prüfungsphase am Semesterende gibt, sondern es werden mehrere Tests im Laufe des Semesters geschrieben. Die TDs sind mit Anwesenheitspflicht, die auch kontrolliert wird. Bei mehr als 2mal Fehlen besteht man den Kurs nicht.

Allgemein ist das Studienniveau sehr unterschiedlich. Es gab Kurse auf hohem aber auch auf sehr niedrigem Niveau. Ich konnte leider nicht ausfindig machen wovon das abhängig ist. Einige Professoren führen allerdings auch noch sehr stark einen Frontalunterricht ohne Skript durch, sodass alle Studenten in den Vorlesungen damit beschäftigt sind einen Essay mitzuschreiben. Das variiert aber von Professor zu Professor.

6. Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Ende August wurde ein Französischkurs angeboten, worüber man die ersten Kontakte finden konnte. Auch der Ausflug, der zu Beginn des Semesters von der Uni angeboten wird ist sehr empfehlenswert. Ich habe hier sehr viele nette Studenten/-innen kennengelernt, mit denen ich das ganze Semester zu tun hatte und auch jetzt noch befreundet bin. Je nach Kurswahl hat man eine sehr volle oder eine ungefüllte Woche. Dies variiert auch von Woche zu Woche, da die Kurse immer zu bestimmten Termin angeboten werden und nicht im wöchentlichen Rhythmus am gleichen Tag zur gleichen Uhrzeit. Die Vorlesungen sind meistens mit 3h angesetzt.

Von der Uni werden neben der Lehre viele Sportmöglichkeiten angeboten. Ich habe diese leider nicht ausprobiert, sondern mich in einem Fitnessstudio angemeldet. Zudem kann man an der Garonne wie sämtliche Bordelaisen auch sehr gut joggen gehen.

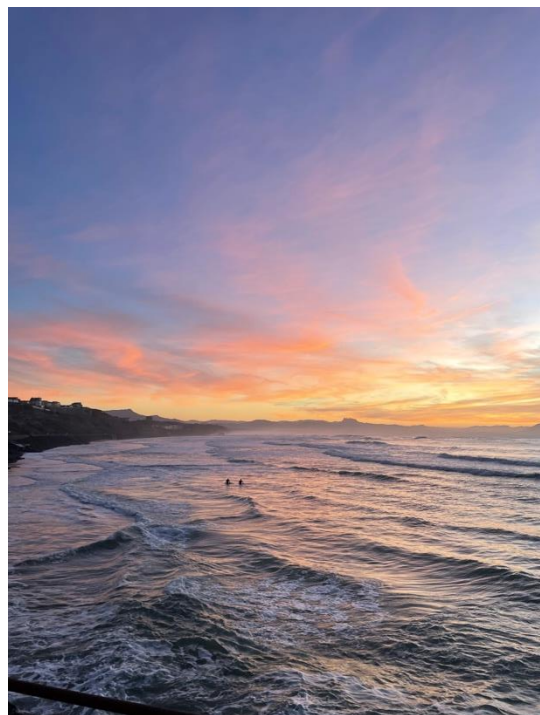
7. Zusammenfassung

Trotz all der Unannehmlichkeiten und Hürden hat mir der Aufenthalt in Bordeaux sehr gefallen und ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit. Bordeaux ist eine unglaublich schöne Stadt und die Gegend um Bordeaux hat landschaftlich total viel zu bieten! Ich habe unzählige traumhafte Sonnenuntergänge am Atlantik gesehen, war wandern in den Pyrenäen, habe die größte Sanddüne Europas (Dune du Pilat) gesehen und bestiegen und habe traditionelle Wein-Chateaus besucht! Auch Biarritz, San Sebastian und Saint Émilion sind definitiv einen Besuch wert. Auch abends hat Bordeaux viel zu bieten, da es noch lange warm ist und somit die kleinen Gassen der Stadt total belebt sind. Von Picknick an der Garonne, Campen in LePorge, Konzertbesuchen und Surfen – es gibt unzählige Möglichkeiten. Es war also eine unglaublich schöne Zeit!

Fotos/ weitere Anhänge



Miroir d'eau



Sonnenuntergang in Biarritz



Universitätsbibliothek Campus Victoire



Bordeaux Stadt





Jardin Public



LePorge (Atlantikküste)



Traditionelles Château du Vin

Ich bin damit einverstanden, dass (bitte ankreuzen, Mehrfachauswahl erwünscht)

<input type="checkbox"/>	mein Bericht und meine E-Mail-Adresse im Rahmen der Beratung von der Abteilung Internationales an andere Studierende weitergegeben wird
<input type="checkbox"/>	mein Bericht mit Namen, aber ohne E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input checked="" type="checkbox"/>	mein Bericht ohne Namen und E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/>	Teile meines Berichts ohne Namen und E-Mail-Adresse in Publikationen und Jahresberichten der Abteilung Internationales verwendet werden